Profil und Aufgaben der Schulsozialarbeit – Eine Standortbestimmung in sechs Thesen

Prof. Dr. Karsten Speck
Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

Vortrag auf dem Fachtagung „Profil und Aufgaben der Schulsozialarbeit in Neukölln“ am 23.01.2019 im Auftrag des Jugendamtes Neukölln im Gemeinschaftshaus Gropiusstadt Berlin

These 1:

Für das Arbeitsfeld und die Fach-kräfte der Schulsozialarbeit existieren unterschiedlichste Ideen, Begriffe, Ansätze und Programme, die eine Profilierung des Arbeitsfeldes, aber auch die Kooperation erschweren.

Abbildung 3:

1.1 Schulsozialarbeit = Ein Begriff?

- „Berufsschulsozialarbeit“ (Bayern, Thüringen)
- „Sozialarbeit an Berufsbildenden Schulen“ (Thüringen)
- „Jugendsozialarbeit an Schulen“ (Baden-Württemberg, **Berlin**, Bayern)
- „Jugendarbeit an Schulen“ (Thüringen)
- „Schoolworker“ (Saarland)
- „Schul Soziale Arbeit“ (Witteriede 2003)
- „schulalltagsorientierte Sozialpädagogik“ (Maykus 2001)
- „schulbezogene Jugendhilfe“ (Prüß et al. 2001a)
- „schulbezogene Jugendsozialarbeit“
  (z.B. Thüringen, BMFSFJ 2005; BAG JAW 1996; BAG KJS 2002)
- „Schul-Soziale Arbeit“ (Schilling 2004)
- Schulstationen **(Berlin)**
- „Sozialarbeit an Schulen“ (z.B. Brandenburg)
- „Sozialarbeit in der Schule“ (z.B. Glanzer 1993; THMSG 1998a)
- „Soziale Arbeit an Schulen“ (z.B. Spies/Pötter 2011)
- „Sozialarbeit in Schulen“ (Hessen)
- „Sozialpädagogische Fachkräfte an Gesamtschulen“ (NRW)
- „sozialpädagogisches Handeln in der Schule“ (z. B. Braun/Wetzel 2000)
- ….

Abbildung 4:

1.2 Programme und Begriffe in Berlin

CARL VON OSSIETZKY universität OLDENBURG

Unterschiedlichste Programme und Begrifflichkeiten

- **Bezeichnungen der Programme:** Landesprogramm Jugendsozialarbeit an Berliner Schulen, Bonusprogramm, SozialpädagogInnen an Berufsschulen, Lokale Bildungsverbünde, Verfügungsfond, Schulstationen, ergänzende Förderung und Betreuung für SchülerInnen an der Ganztagsschule, Jugendarbeit an Schulen, schulbezogene Jugendsozialarbeit/Schulsozialarbeit der Bezirke etc.
- **Bezeichnungen für das Arbeitsfeld:** u.a. Jugendarbeit an Schulen Jugendsozialarbeit an Schulen, schulbezogene Jugendsozialarbeit, Schulsozialarbeit, Schulstationen…..
- **Bezeichnungen für die Fachkräfte:** z.B. Fachkräfte, SozialarbeiterInnen, SoziapädagogInnen, SchulsozialarbeiterInnen…. (streng genommen: JugendsozialarbeiterInnen an Schulen)

Programme und Begriffsvielfalt für Akteure und Partner verwirrend, unterschiedlichste Begrifflichkeiten erschweren die Fachdiskussion, Anerkennung und Durchsetzung des Arbeitsfeldes und die Kooperation

Unterschiedlichste Programme und Begriffe in Neukölln

- *Schulstationen*
- *Jugendsozialarbeit an Berliner Schulen*
- *Schulsozialarbeit*
- *Bonusprogramm..*

Macht das Sinn?
Wo ist die Trennung zu sehen?
Nochmal: Macht die Trennung wirklich Sinn?

These 2:

Das Profil und die Aufgaben von Schulsozialarbeit bestimmen <u>nicht</u> die Fachkräfte, die Träger, die Schulleitungen oder die Lehrkräfte vor Ort, sondern die Herausforderungen für Kinder und Jugendliche heute und der Fachdiskurs.

Abbildung 7:

2.0 Verschiedene Akteure erschweren Definition des Profils und der Aufgaben!

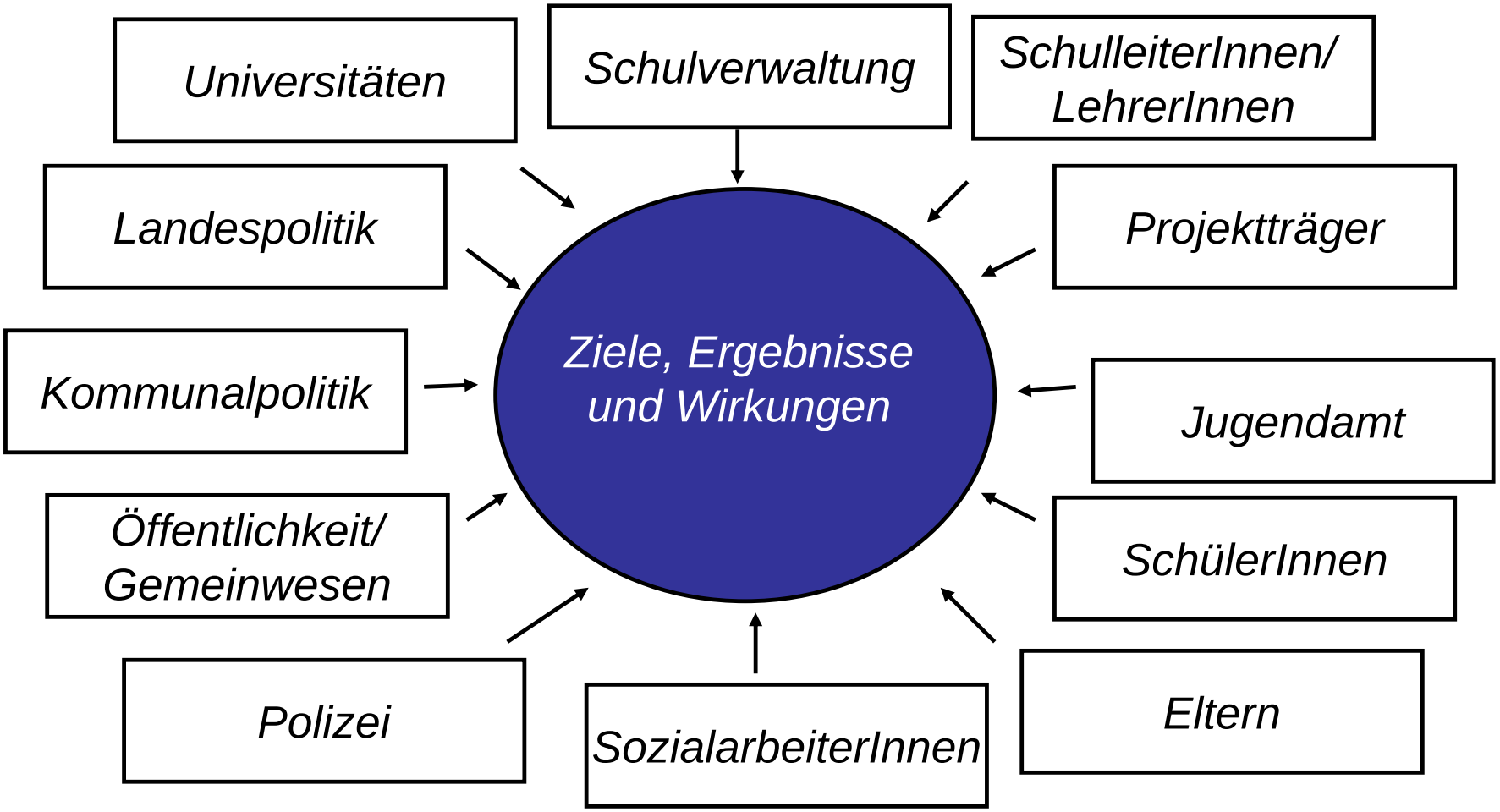


Abbildung 8:

2.1 Herausforderungen für Kinder und Jugendliche heute: Risiken, Benachteiligung und Brüche

CARL VON OSSIETZKY universität OLDENBURG

Bildungsbericht 2018

- **drei familiäre Risiken** für Bildungsbiographien und Entwicklung: 1. bildungsbezogene Risikolage (ohne Berufsabschluss; 12 % aller Kinder), 2. soziale Risikolage (ohne Erwerbstätigkeit; 10%), 3. finanzielle Risikolage (Einkommen; 20%), 30% aller Kinder mindestens ein Risiko
- **starke Bildungsbenachteiligung bei Teilhabe und Ergebnissen:** oft soziale Herkunft ausschlaggebend (oft sozioökonomische und migrationsbezogene Problemlagen); ferner Region und Geschlecht
- **Förderschulbesuch:** zwischen 0,5% und 4,2% pro Land; doppelt so viele Jungen wie Mädchen werden direkt in eine Förderschule eingeschult
- **nach wie vor sehr enger Zusammenhang** zwischen fam. Lebens-verhältnissen, Bildungsbeteiligung und Kompetenzerwerb in Deutschland
- **viele Brüche in Bildungsbiographien:** verspätete Einschulungen (7,7%) und frühzeitige SchulabgängerInnen (10,3%) weiter beachtlich
- **große Chancenunterschiede bei beruflicher Einmündung:** in den Übergangssektor kommen 28,8% der SchülerInnen: 25,7% ohne MGH vs. 44% mit MGH (selbst zugewandert <6 Jahre)

CARL VON OSSIETZKY universität OLDENBURG

Individuelle Ausgangslagen von jungen Menschen

- **Herausforderungen** bei Identitäts- und Persönlichkeitsentwicklung, Lebensbewältigung, soz. Kompetenzen
- individuelle, familiäre, schulische und berufliche Risiken
- ungleiche **Teilhabe-, Lebens- und Bildungschancen**
- vielfältige **Brüche** in Bildungsbiographien

Gesellschaftliche Ausgangslage + Auftrag Soziale Arbeit

- Bildungs- und Lebensbiographien von Kindern und Jugendlichen entscheidend durch **Lebenswelten und Lebenslagen beeinflusst** („Ermöglichungsräume“)
- **Soziale Arbeit/Jugendhilfe als Reaktion** des Staates auf gesellschaftliche Herausforderungen für die Einzelnen (z.B. soziale Probleme, Ungleichheit, Risiken)

Abbildung 10:

2.3 Ausgewählte Fachdiskurse: Jugendhilfe + Schule

CARL VON OSSIETZKY universität OLDENBURG

Jugendhilfe

„Fachkonzepte“

- Lebensweltorientierung
- Sozialraumorientierung
- Aneignung/Partizipation

Lebenssituation

- Menschen- u. Kinderrechte
- Lebenslagen (Armut…)

Kooperation

- Chancengerechtigkeit
- Bildungsauftrag, -verständnis, -kooperation

Abbildung 11:

2.3 Ausgewählte Fachdiskurse: Jugendhilfe + Schule

CARL VON OSSIETZKY universität OLDENBURG

Jugendhilfe

„Fachkonzepte“

- Lebensweltorientierung
- Sozialraumorientierung
- Aneignung/Partizipation

Lebenssituation

- Menschen- u. Kinderrechte
- Lebenslagen (Armut…)

Kooperation

- Chancengerechtigkeit
- Bildungsauftrag, -verständnis, -kooperation

Schule

„Fachkonzepte“

- Bildung (und Erziehung)
- Lehren, Lernen, Kompetenz
- Ganztagsschule + Inklusion

Lebenssituation

- Probleme und Auffälligkeiten von SchülerInnen
- Benachteiligung/Risiken
- Heterogenität/Exklusion

Kooperation

- Öffnung von Schule
- Multiprofessionalität

These 3:

Der Berufsalltag und die Forschung liefern Hinweise dafür, was nicht das Profil und die Aufgaben von Schulsozialarbeiter*innen sind.

Abbildung 13:

3. Was sind SchulsozialarbeiterInnen nicht?

- **Feuerwehrfrauen und -männer?**
  (z.B. zum Löschen von akuten Bränden in Schulen zum Kaltduschen verhaltensauffälliger Schüler)
- **Pausenclowns und Ausfallbürgen?**
  (z.B. Pausenbetreuung, Mittagstisch, Unterrichtsersatz, Ermöglichung von „gutem“ Unterricht)
- **Freizeitanimateure?**
  (z.B. für den Vormittag oder Nachmittag, Ganztag)
- **PolizistInnen und RichterInnen?**
  (z.B. zum Abholen von zu Hause bei Nichterscheinen, zur Festsetzung im Trainingsraum, zur Bestrafung)
- **SchulreformerInnen und LehrerhasserInnen?**
  (z.B. LehrerInnen, Schulentwickler, Trojanische Pferde)
- **Assistenzkräfte** (unterrichtsbegleitende Unterstützer)

These 4:

Das Profil und die Aufgaben von Schulsozialarbeit sind in der Fachliteratur vielfach und relativ einheitlich beschrieben; diese sollte als Orientierung dienen und nicht die Fachkräfte, Standorte etc.

Abbildung 15:

4.1 Internationale Definition von Schulsozialarbeit

International Network für School Social Work (14.03.2018)

„School social workers are social workers especially trained to work with children in schools.

School social workers help students with:

- **School problems**
- **Family problems**
- **Community problems**

School social workers work with

- **Children and teens**
- **Parents**
- **Teachers and other school staffs**

School social workers

- **Help students academically and socially**
- **Act a liaison between home and school**
- **Make referalls to community agencies**
- **Help in a crisis**
- **Provide prevention programs**

http://internationalnetwork-schoolsocialwork.htmlplanet.com/School%20social%20work.html

Abbildung 16:

4.2 Definition Schulsozialarbeit: Speck

Schulsozialarbeit ist...

ein Angebot der Jugendhilfe, bei dem sozialpädagogische Fachkräfte kontinuierlich am Ort Schule tätig sind und mit Lehrkräften auf einer verbindlich vereinbarten und gleichberechtigten Basis zusammenarbeiten, um junge Menschen in ihrer individuellen, sozialen, schulischen und beruflichen Entwicklung zu fördern, dazu beizutragen, Bildungsbenachteiligungen zu vermeiden und abzubauen, Erziehungsberechtigte und LehrerInnen bei der Erziehung und dem erzieherischen Kinder- und Jugendschutz zu beraten und zu unterstützen sowie zu einer schülerfreundlichen Umwelt beizutragen. (Speck 2014)

Abbildung 17:

4.3 Aufgaben/Leistungen der Schulsozialarbeit

Zu den sozialpädagogischen Angeboten und Hilfen der Schulsozialarbeit gehören <u>insbesondere</u> :

- **die Beratung und Begleitung von einzelnen SchülerInnen,**
- **die sozialpädagogische Gruppenarbeit (unter Berücksichtigung einschlägiger Beratungsgrundsätze)**
- **offene Gesprächs-, Kontakt- und Freizeitangebote,**
- **die Mitwirkung in Unterrichtsprojekten und in schulischen Gremien sowie**
- **die Kooperation und Vernetzung mit dem Gemeinwesen.**

(Speck 2006/2014, LAG Niedersachsen 2008)

Abbildung 18:

4.4 Schulsozialarbeit laut Kooperationsverbund

Berufsbild und Anforderungsprofil der Schulsozialarbeit laut dem Kooperationsverbund

Leistungen

- Jugendarbeit (§11)
- Jugendsozialarbeit (§13)
- Kinder- und Jugendschutz (§14)
- Beratung in Fragen der Erziehung (§ 16)
- Kooperation mit öffentl. Einrichtungen (§ 81)

Aufgaben

- Beratung
- Individuelle Förderung
- Offene Jugendarbeit
- Sozialpädagogische Gruppenarbeit
- Konfliktbewältigung
- Schulbezogene Hilfen (Schulbewältigung)
- Berufsorientierung/Übergang in Berufswelt
- Arbeit mit Eltern/Personensorgeberechtigten
- Mitwirkung an Schulprogramm/Schulentwickl.

Abbildung 19:

4.5 Auftrag der Schulsozialarbeit - im Kontext Bildung

- **Beratungsauftrag:**
  SchülerInnen: bei Fragen, Problemen und Risiken in Identitäts- und Persönlichkeitsentwicklung und Lebensbewältigung, Vermittlung von Hilfen, Begleitung und Unterstützung
  Lehrkräfte und Eltern: bei Fragen zu Hilfen und Erziehung

- **Förderungsauftrag:** Auseinandersetzung mit und Aneignung der Welt; individuelle, soziale, schulische und berufliche Entwicklung; bildungsbezogene und gesellschaftliche Teilhabe

- **Einmischungsauftrag:** in Schule und Sozialraum zur Schaffung positiver Lebensbedingungen für ALLE; Abbau von sozialen Benachteiligungen

vgl. 14. Kinder- und Jugendbericht

Abbildung 20:

4.6 Auftrag der Schulsozialarbeit II

Es geht in der Schulsozialarbeit nicht (nur) um Brennpunktschulen, Verhaltensauffällige oder Förderung von Schulleistungen, sondern:

- Sensibilität für Schulerfahrungen der Schüler und der **Ausgrenzungen**, aber auch für Bedeutung schulischer Bildungsabschlüsse und anvisierte Bildungsverläufe
- stärkere Berücksichtigung **nonformaler und informeller** Bildungssettings und -prozesse (= Alltagsangebot für Alle)
- subjektive Bildung: persönliche **Entfaltung und Aneignung**
- Förderung der schulischen und außerschulischen **Lebensbewältigung** und der **sozialen Kompetenzen**
- Vernetzung von Bildungs- und Förderangeboten, -hilfen und -Akteuren (Lehrkräfte, Eltern, Sozialraum, Bildungslandschaft…)

Abbildung 21:

4.7 Eingrenzungen des Profils und der Aufgaben

1. **Sozialpädagogische Verortung:** Ziele, Grundsätze, Methoden und Kompetenzen in Schule eingebracht (z.B. Freiwilligkeit)
2. **Sozialpädagogische Professionalität:** Erziehungswissen-schaftliche/sozialpädagogische Fachkräfte
3. **Integrierter Ansatz:** ausgehend von Herausforderungen, Probleme und Belastungen; breites Angebots- u. Methodenspek-trum (Prävention+Intervention; Einzelfall, Gruppe, Gemeinwesen)
4. **Arbeitsort und Präsenz in der Schule:** findet kontinuierlich und ganztägig am Ort Schule statt (Vollzeit, eine Person/Schule)
5. **Verbindlicher Rahmen:** verbindlich vereinbarte Kooperation von Jugendhilfe und Schule bzw. Lehrkräften und Sozialpädagogen
6. **Breiter Zielgruppenansatz:** Primärzielgruppe sind alle Kinder u. Jugendlichen; Sekundärzielgruppe sind Eltern und Lehrkräfte
7. **Kooperationsgebot:** Zusammenarbeit/Vernetzung mit inner- und außerschulischen Beratungs- und Unterstützungssystem

Abbildung 22:

4.8 Nur Kinder und Jugendliche als Zielgruppe?

Primärzielgruppe

Kinder und Jugendliche, besonders Benachteiligte in ihrer Lebenslage

- Identitäts- und Persönlichkeitsentwicklung
- schulische und außerschulische Lebensbewältigung
- Hilfen, Begleitung und Unterstützung bei Problemen, Risiken und Ausgrenzungen

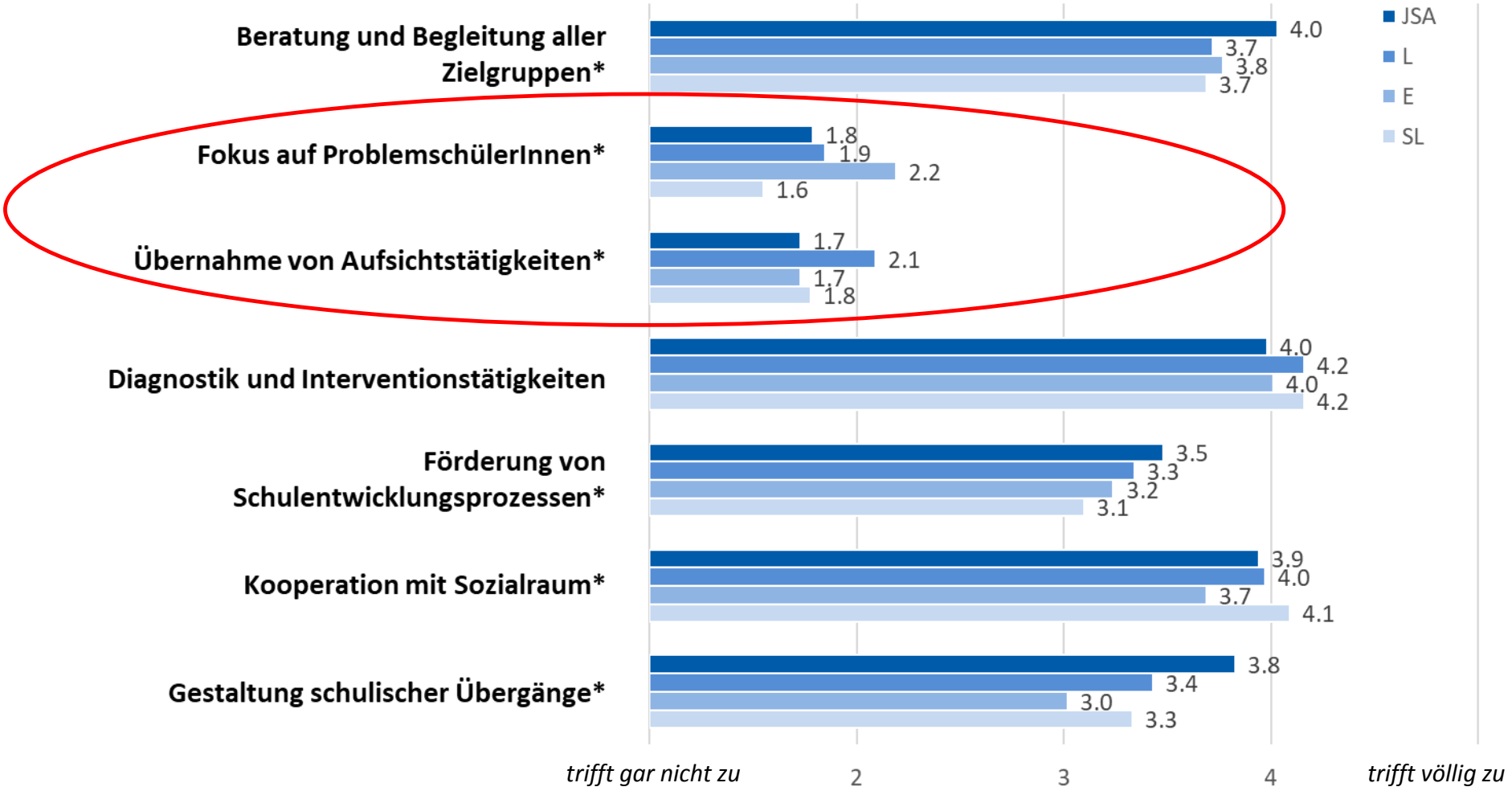
Sekundärzielgruppe

Erziehungsberechtigte und Lehrkräfte

- Sensibilisierung für Lebenslage
- Beratung, Fortbildung und Unterstützung
- Moderation bei Konflikten
- Information über und Vermittlung von Hilfen

4.9 Befunde aus Berlin: Erwartungen

Erwartungen: Breites präventives Verständnis; keine Fokussierung auf Problemgruppen und Ersatztätigkeiten



Anmerkungen: N(min) = 177^{JSA}, 105^{L}, 41^{E}, 141^{SL}; N(max) = 178^{JSA}, 112^{L}, 45^{E}, 144^{SL}, abgebildet werden die Mittelwerte.

Abbildung 24:

4.10 Bundesweite Entwicklungen

Professionelle

- **Bildungsanspruch + Nutzen der Angebote verdeutlichen!**
- **Risiken (Abbruch, Absentismus, Mobbing), Übergänge und Elternarbeit stärker in den Blick nehmen!**
- **Bessere Rollenklärung (Inklusion, Ganztag, Professionen)**
- **Datengestützte Diagnostik, Evidenzbasierung bei den Interventionen und individuelle „Hilfepläne“ ausbauen!**

Strukturen

- **Früher ansetzen! (Grundschule, KITA?)**
- **Multiprofessionelle Beratungs- und Unterstützungsnetzwerke in Schulen aufbauen!**
- **Über Schulsozialarbeit hinaus denken und reden, d.h. die <u>Kooperation</u> von Jugendhilfe und Schule ausbauen!**
- **gemeinsame Finanzierungstöpfe, Fortbildungen und Hospitationen sowie verbindliche Treffen organisieren!**
- **Kommunale Diskussion, Begleitung u. Steuerung ausbauen!**
- **profess. Standards und Prozessabläufe vereinbaren!**

These 5:

Das Profil und die Aufgaben von Schulsozialarbeit in Neukölln werden gerahmt durch das Bezirk-liche Rahmenkonzeption zur Kooperation Schule, Jugendhilfe und Gesundheit. Die muss jedoch bekannt, gemeinsam diskutiert, ausdifferenziert + gelebt werden.

Abbildung 26:

5. Rahmenkonzeption in Neukölln

Bezirksamt Neukölln | be Berlin

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie | be Berlin

Bezirkliche Rahmenkonzeption
zur Kooperation Schule, Jugendhilfe
und Gesundheit in Neukölln

Inhaltsverzeichnis

I. Präambel 4

II. Themen, Ziele und Maßnahmen 5

II.a. Gestaltung des Lern- und Lebensortes Schule 5

II.b. Einbindung von und Zusammenarbeit mit Eltern 6

II.c. Übergangsprozesse 7

II.d. Schuldistanz 8

II.e. Herausforderndes Verhalten 9

II.f. Umgang mit Verdachtsfällen der KWG in Schule und Zusammenarbeit am Kinderschutz 11

III. Bezirkliche Steuerungs-, Koordinierungs- und Vernetzungsstruktur 12

III.a. Strategiegruppe 12

III.b. Gemeinsame Sitzung des Bildungs-, Jugendhilfe- und Gesundheitsausschusses 12

III.c. Steuerungsgruppe 12

III.d. Koordination 13

III.e. Themenbezogene Arbeitsgruppen (Themen-AG) 13

III.f. Bereichsübergreifende Fachveranstaltungen und Qualifizierungsangebote 13

III.g. Funktionsstellen 14

III.g.a. Jugendamt – Fachsteuerung „Kooperation Jugendhilfe – Schule“ 14

III.g.b. Schulamt 14

III.g.c. Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie, Außenstelle Neukölln 15

III.g.d. Koordinierungsstelle Schule – Jugendhilfe (Stiftung SPI) 15

III.g.e. Stabsstelle Bildungsbündnisse 15

III.g.f. Ansprechperson Regionaler Sozialpädagogischer Dienst (RSD) 15

III.h. Regionale und sozialräumliche Umsetzung 15

IV. Evaluation und Weiterentwicklung 16

These 6:

Das A und O erfolgreicher Schulsozialarbeit ist eine gelingende Kooperation von a) Jugendhilfe und Jugendhilfe sowie b) von Jugendhilfe und Schule innerhalb und außerhalb von Schule.

Abbildung 28:

6.1 Ausgangslage: Multiprofessionalität in Schulen

- **Druck:** SchülerInnen und Gesellschaft ändern sich, Druck auf das System, Lehrerprofessionalität stößt an Grenzen
- **Image:** Schule hat in Öffentlichkeit vielfach den Ruf, ein abgeschlossenen, veraltetes System zu sein
- **Realität:** Schulen ändern sich ständig (PISA, Inklusion, Ganztag, Eingangsstufe, Hauptschule…), benötigt andere Institutionen/Professionen, ist multiprofessionell aufgestellt
- **Multiprofessionalität:** Reaktion auf gesell. Veränderungen u. politische Reformen (Speck u.a. 2011) und Ausdifferenzierung v. Berufsrollen/personenbezogenen Leistungen (Bauer 2014)
- **Folge:** führt a) zu arbeitsteiliger, spezialisierter Problem-bearbeitung, b) zu neuen Kooperationen, Zuständigkeiten und Organisationsformen (Bauer 2014, Speck u.a. 2011)

Abbildung 29:

8.2 Kooperation von Lehrern + Sozialarbeiter*innen

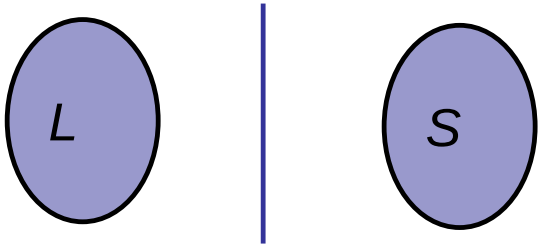
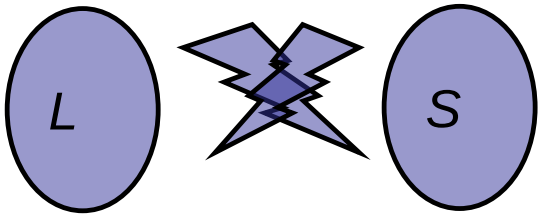
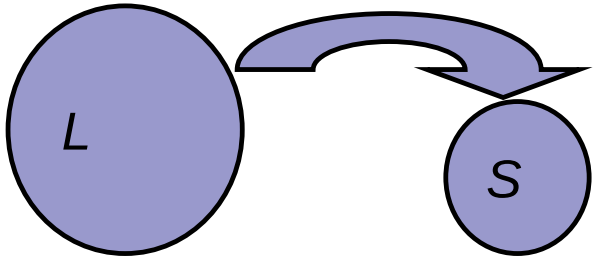
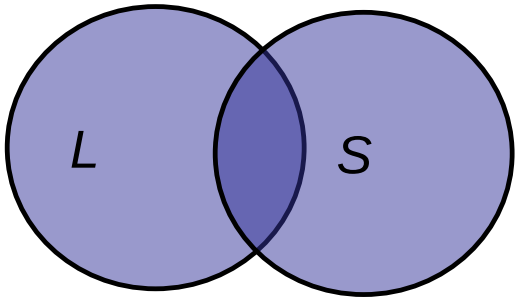
Koopoerationsmodell	Grafische Darstellung
Additives Kooperationsmodell	
Ablehnendes, distanziertes Kooperationsmodell	
Hierarchisches Kooperationsmodell	
Partnerschaftliches Kooperationsmodell	

Abbildung 30:

8.3 Settings, Strukturen und Klima schaffen!

- **Gemeinsame Verständnisse entwickeln**
  - erweitertes Bildungsverständnis + mehr als Betreuung
  - gemeinsame Bildungsziele, -inhalte und -konzepte
  - Kooperation in eigene Konzepte und Praxis (Sitzungen, Hilfepläne)

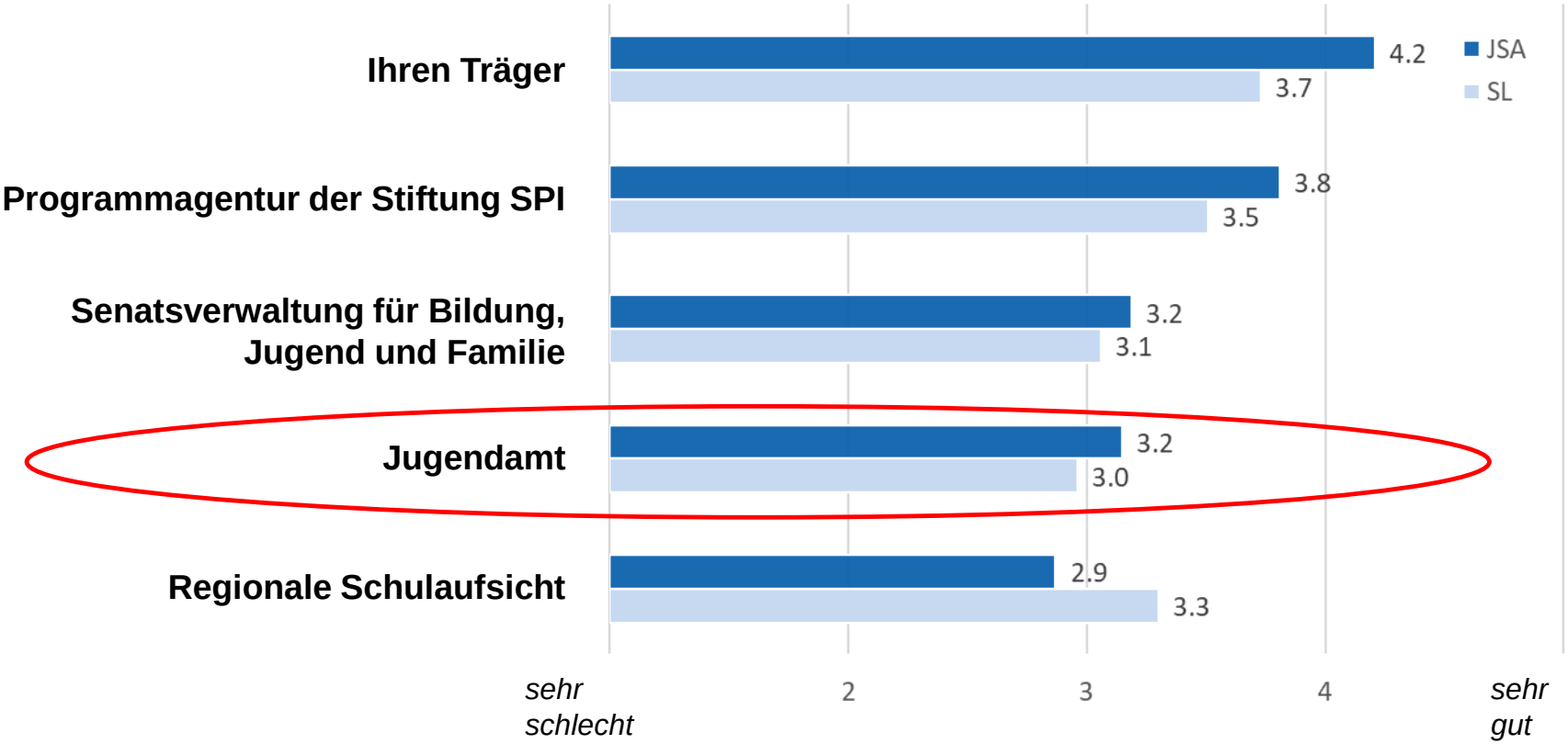
- **Settings für Kooperation entwickeln**
  - Settings für „echte“ Kooperation schaffen
  - gemeinsame Treffen, Projekte und Fallbesprechungen
  - stärkere Verknüpfung mit bestehenden Angeboten und Strukturen

- **Stabile Kooperationsstrukturen entwickeln**
  - stabile Kommunikationsstrukturen, jenseits von Personen
  - klare Steuerung, Verantwortlichkeiten und Verantwortung
  - auf unterschiedlichen Ebenen: Schule, Sozialraum, Bezirk
  - auch innerhalb der Jugendhilfe wichtig (SSA und RSD)
  - Feste Zeiten, Regeln und Prozessabläufe

- **Offenheit für „die“ Anderen/Fremden entwickeln**
  - additive Kooperation + Vorurteile funktionieren sehr gut ☺
  - Offenheit/Perspektivübernahme für „die“ Anderen/Fremden
  - frühe Beteiligung und Wertschätzung; verändern muss sich auch JH

8.4 Berlin: Bewertung der Steuerung und Unterstützung

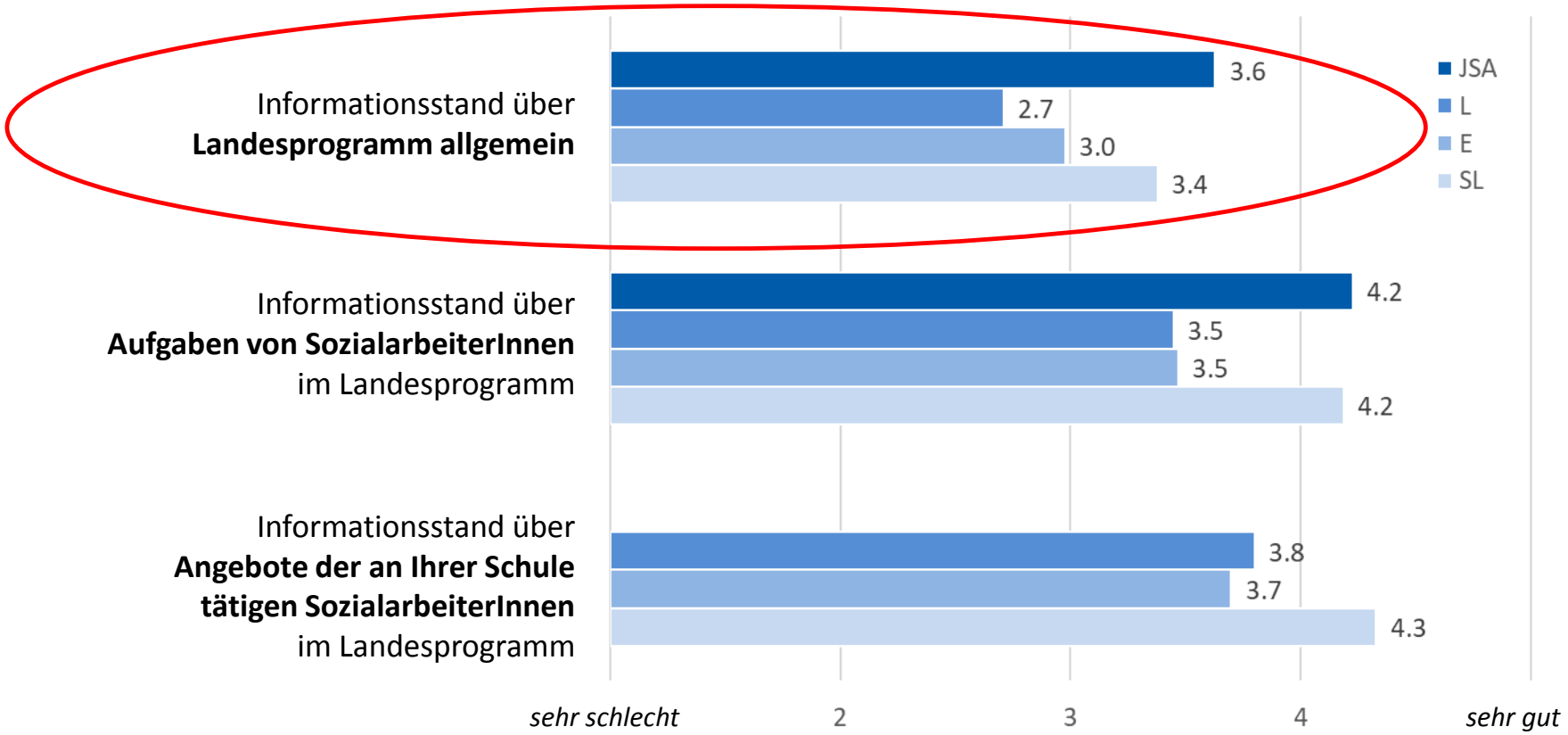
Steuerung und Unterstützung wird unterschiedlich wahrgenommen; Wunsch nach mehr wird deutlich



Anmerkungen: N(min) = 86^{JSA}, 137^{SL}; N(max) = 170^{JSA}, 144^{SL}, abgebildet werden die Mittelwerte. Frage: Wie bewerten Sie folgende Institutionen hinsichtlich der Steuerung und Unterstützung im Landesprogramm an Ihrer Schule?

8.5 Berlin: Information

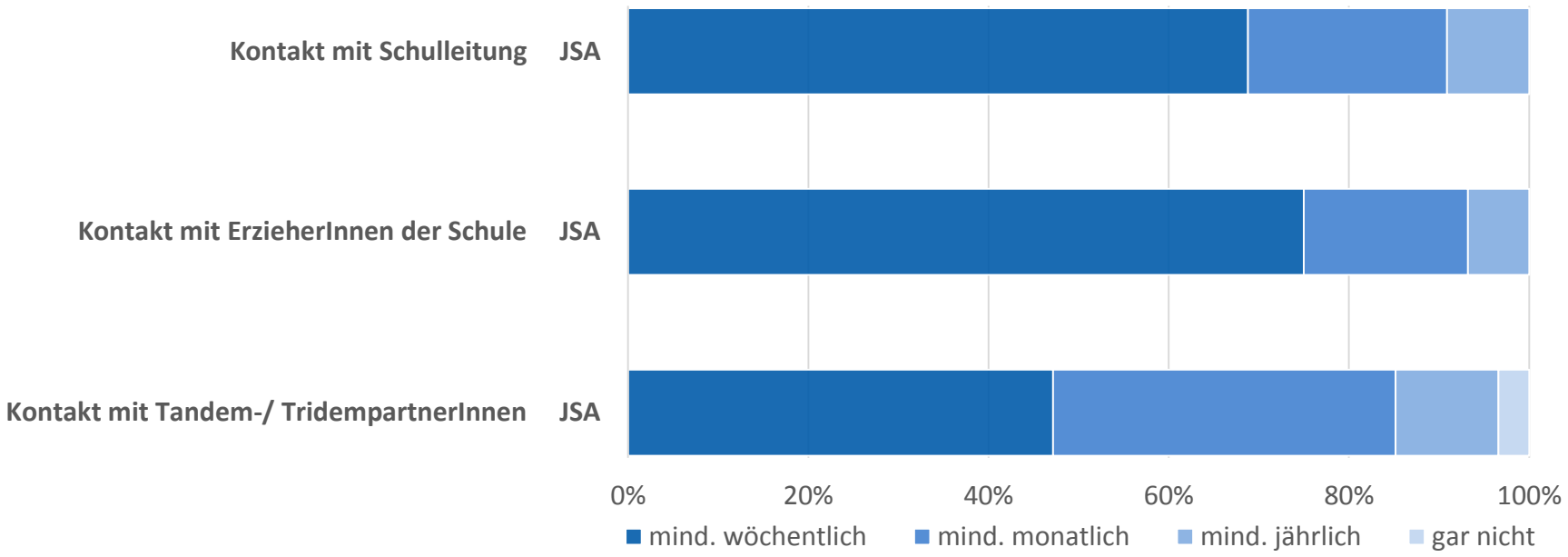
Guter subjektiver Informationsstand über Aufgaben und Angebote, Informationsstand über Landesprogramm aber ausbaufähig



Anmerkungen: N(min) = 173^{JSA}, 111^{L}, 44^{E}, 142^{SL}; N(max) = 177^{JSA}, 108^{L}, 45^{E}, 145^{SL}, abgebildet werden die Mittelwerte. Frage: Wie gut sind Sie über die folgenden Aspekte informiert? ...

8.6 Berlin: Kooperationsintensität der SozialarbeiterInnen

Hohe Kooperationsintensität mit Akteuren innerhalb der Schulen

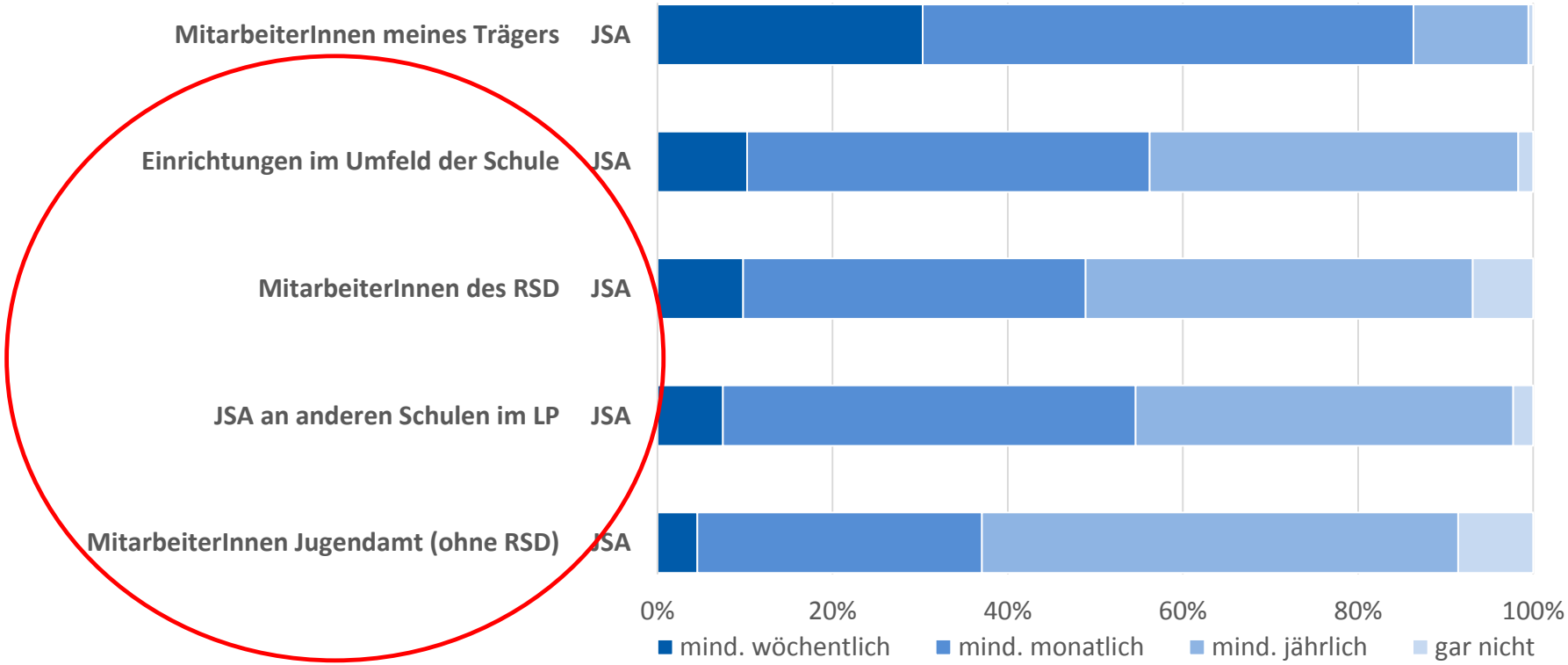


Anmerkungen: N(min) = 88; N(max) = 176; Frage: Bezogen auf das letzte Schuljahr, wie häufig ungefähr hatten Sie Kontakt mit folgenden Akteure?

8.7 Berlin: Kooperationsintensität der SozialarbeiterInnen

CARL VON OSSIETZKY universität OLDENBURG

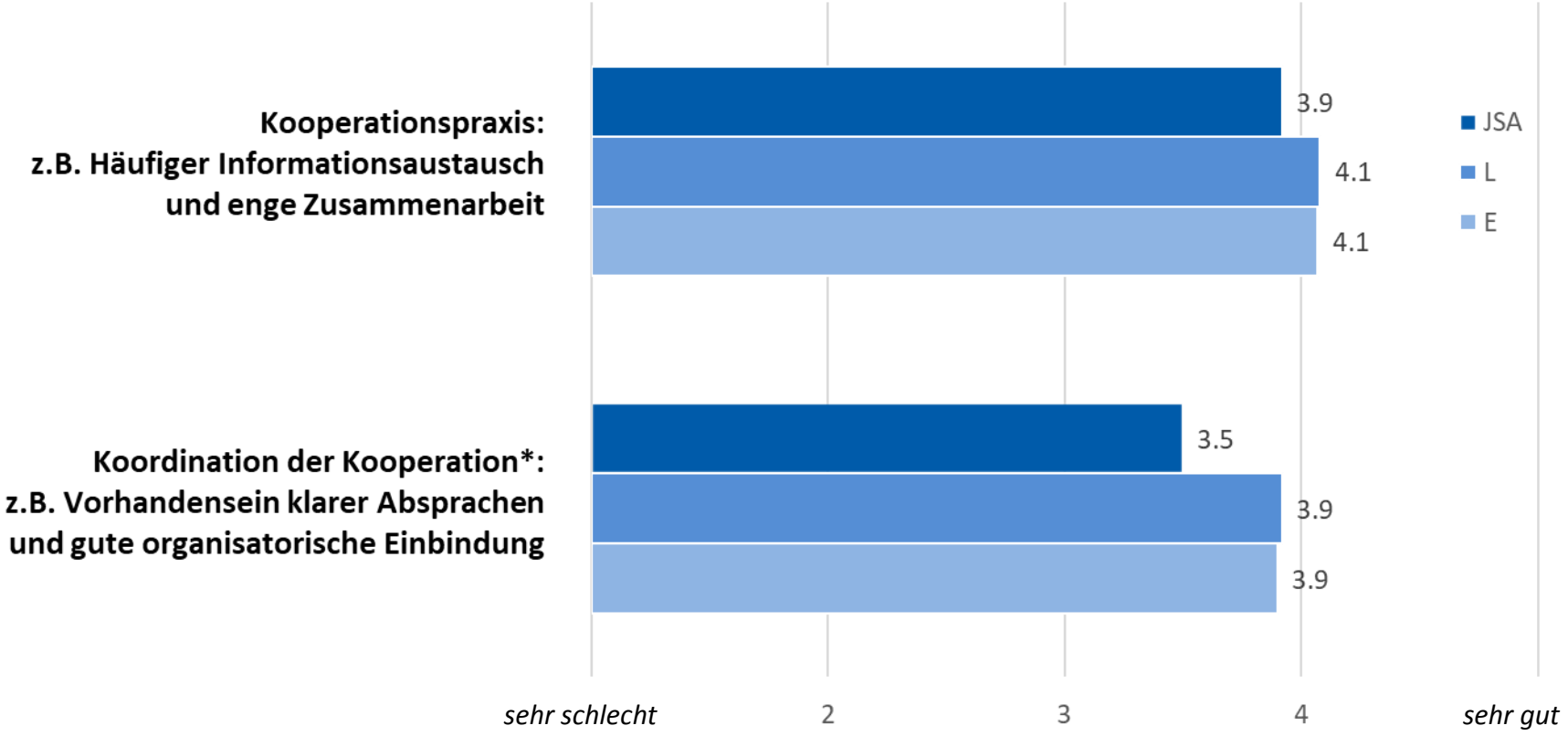
Kooperationsintensität mit <u>außerschulischen Einrichtungen/Ämtern</u> deutlich geringer; passt dies zum Anliegen des Landesprogramms?



Anmerkungen: N(min) = 174; N(max) = 176, Bezogen auf das letzte Schuljahr, wie häufig ungefähr hatten Sie Kontakt mit folgenden Akteuren?

8.8 Berlin: Bewertung der Kooperationspraxis

Insgesamt positive Einschätzung der Kooperationspraxis und der Koordination der innerschulischen Kooperation

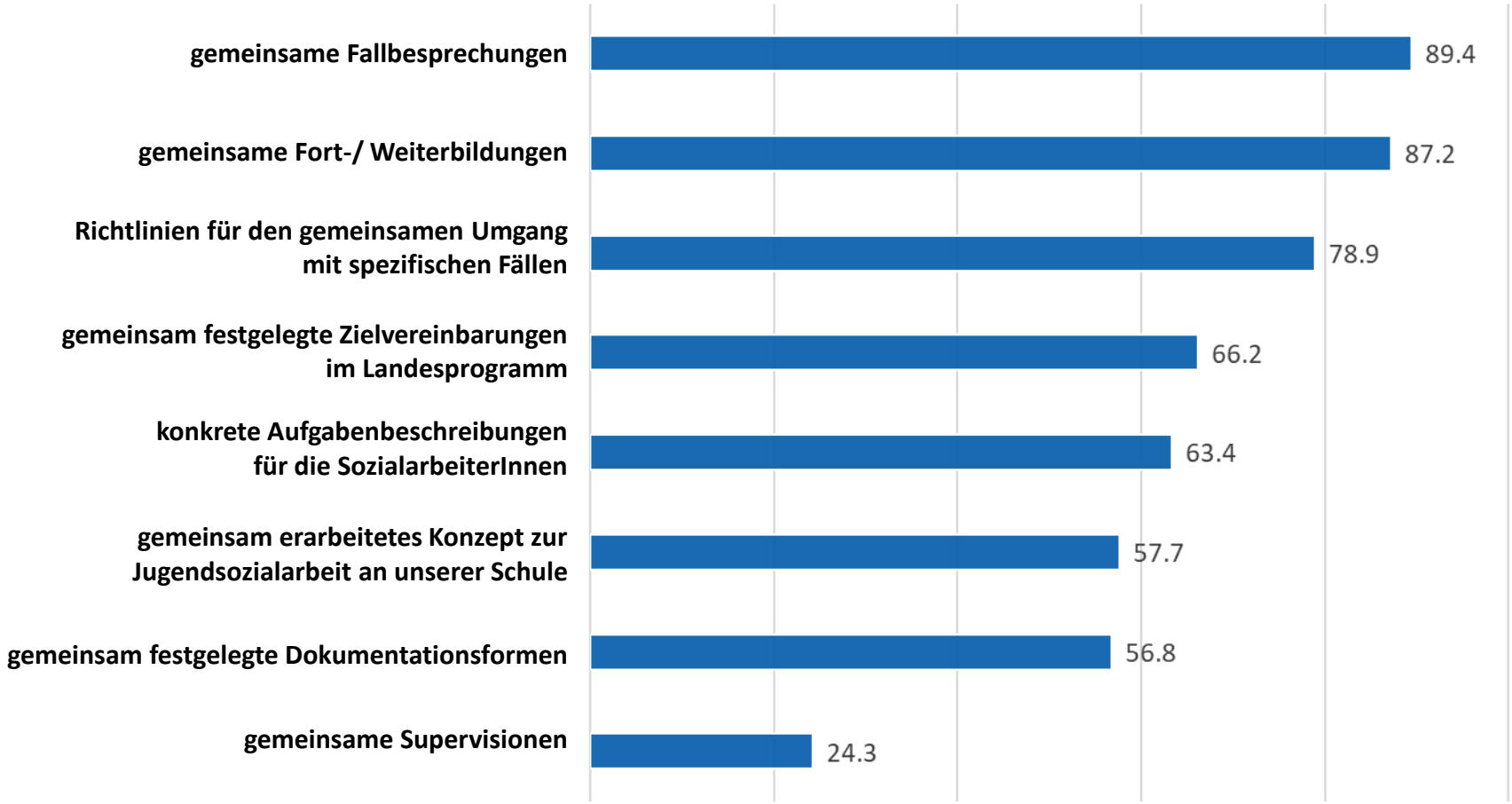


Anmerkungen: N(min) = 175^{JSA}, 105^{L}, 41^{E}; N(max) = 178^{JSA}, 110^{L}, 45^{E}, abgebildet werden die Mittelwerte.
Die beiden Dimensionen der Kooperationspraxis basieren auf theoretischen Skalen nach Sicotte et al. (2013)

8.9 Berlin: Strukturelle Absicherung der Kooperation

CARL VON OSSIETZKY universität OLDENBURG

Kooperationspraxis jedoch strukturell unterschiedlich gut abgesichert



Anmerkungen: N=470, In der Grafik sind die prozentualen Häufigkeiten der Gesamtstichprobe für die Antwort „trifft zu“ abgetragen.

10 Tipps zur Multiprofessionellen Kooperation

Schulerfolg gemeinsam sichern

1 MACHEN SIE WEITER WIE BISHER, EGAL WAS PASSIERT! DAS HAT SCHON IMMER FUNKTIONIERT. NUR DIE ANDEREN MÜSSEN SICH HINTERFRAGEN UND VERÄNDERN.

2 DENKEN SIE IN BESTEHENDEN STRUKTUREN UND ZUSTÄNDIGKEITEN! SO VERMEIDEN SIE UNNÖTIGE DISKUSSIONEN UND VERÄNDERUNGEN.

3 PLANEN SIE KEINE ZEIT UND KONZEPTE FÜR DIE KOOPERATION EIN! DIE LÄUFT NEBENBEI.

4 TEILEN SIE IHR WISSEN NICHT! SO HALTEN SIE SICH SICHER AN DER MACHT.

5 FÜHREN SIE KEINE GEMEINSAMEN PLANUNGEN, AKTIVITÄTEN UND AUSWERTUNGEN DURCH! KLAPPT MIT ANDEREN PROFESSIONEN EH NICHT UND KOSTET NUR ZEIT UND NERVEN.

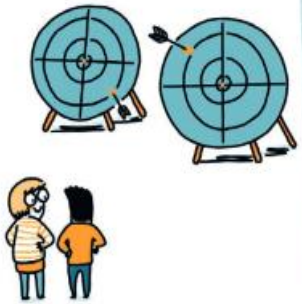
6 GEHEN SIE DAVON AUS, DASS SIE DAS RICHTIGE KONZEPT UND DIE BESTE LÖSUNG HABEN! SO VERMEIDEN SIE ENDLOSE DISKUSSIONEN ÜBER ZIELE, METHODEN, BEDARFE UND RESSOURCEN.

7 BETEILIGEN SIE KEINE ANDEREN PROFESSIONEN UND INSTITUTIONEN AN ENTSCHEIDUNGEN! DIE SIND NICHT KOMPETENT UND KÖNNEN SIE NICHT VERSTEHEN.

8 REDEN SIE NICHT ÜBER VERANTWORTLICHKEITEN, ERWARTUNGEN UND GRENZEN DER KOOPERATION! DAS HAT ZEIT.

9 GEHEN SIE MIT ANERKENNUNG SEHR ZURÜCKHALTEND UM! IHRE KOOPERATIONSPARTNERINNEN UND -PARTNER KÖNNTEN SONST DENKEN, SIE HÄTTEN ETWAS RICHTIG GEMACHT.

10 LEGEN SIE SICH NIE AUF GEMEINSAME ZIELE FEST! SIE MÜSSTEN DIESE ÜBERPRÜFEN UND DISKUSSIONEN ÜBER ERREICHTE WIRKUNGEN FÜHREN.



unterstützt und gefördert durch:
SACHSEN-ANHALT
ESF
deutsche kinder- und jugendstiftung

WWW.SCHULERFOLG-SICHERN.DE

TEXT: PROF. DR. KARSTEN SPECK / ILLUSTRATIONEN: SANDRUSCHKA.DE

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Abbildung 40:

Ausgewählte Literatur des Referenten

Speck, Karsten (2014): Schulsozialarbeit. Eine Einführung. 3. Auflage. UTB-Verlag: München

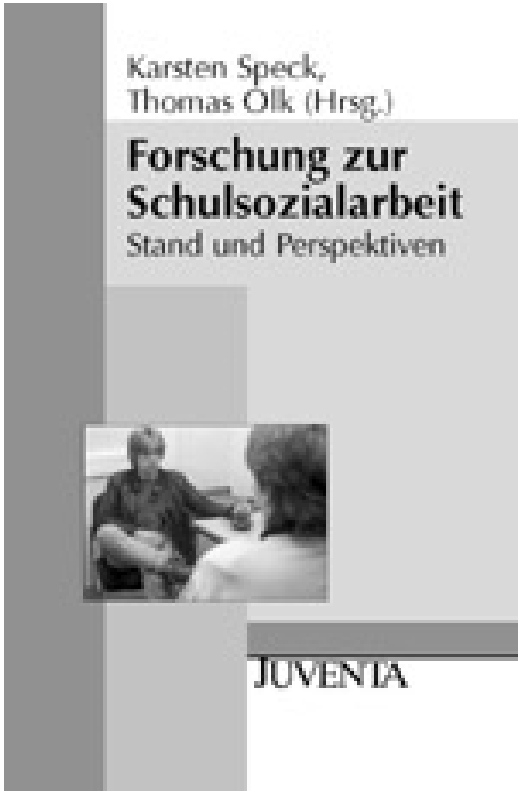
Speck, Karsten/Olk, Thomas (2010) (Hrsg.): Forschung zur Schulsozialarbeit. Stand und Perspektiven, Weinheim und München: Juventa-Verlag

Speck, Karsten (2006): Qualität und Evaluation in der Schulsozialarbeit. Konzepte, Rahmenbedingungen und Wirkungen, Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften

www.schulsozialarbeit.net

Abbildung 41:

7. Literatur des Referenten



ISBN 978-3531151748 (2006)
416 Seiten = 44,90 Euro

- Qualität, Evaluation, Standards
- Selbstevaluation und Qualitätsentwicklung
- Landesprogramme, Fachpolitik
- Landesarbeitsgemeinschaften
- Empirische Befunde
- Theoretische Überlegungen

ISBN 978-3825229290 (2009)
176 Seiten = 14,90 Euro

- Begriff, Begründungen, Ziele
- Zielgruppen, Paragraphen,
- Förderpolitik, Finanzierung
- Methodisches Handeln
- Bedingungen, Kooperation
- Ergebnisse, Wirkungen
- Ausbildung, Fortbildung

ISBN 978-3779922384 (2010)
350 Seiten = 29,00 Euro

- Forschung zur Schulsozialarbeit
- Wirkungs- und Nutzerforschung
- Ergebnisse zur Schulsozialarbeit in Bundesländern und im Ausland
- Voraussetzungen, Zielerreichung, Effizienz in der Schulsozialarbeit
- Sicht der Lehrer, Schüler, Eltern